



Amt für Umwelt und Energie

▷ Gewässer und Boden

▶ Altlasten und Bodenschutz

Flächendeckende PFAS-Messungen im Basler Grundwasser

Mit der periodischen Grundwasserüberwachung durch das Amt für Umwelt und Energie wird nun auch erkundet, wo und wie viele per- und polyfluorierte Alkylverbindungen (PFAS) im Kantonsgebiet vorkommen.

Im Rahmen der Grundwasserüberwachung werden neben den bereits über 100 analysierten Spurenstoffen auch PFAS untersucht. PFAS sind Industriechemikalien, die aufgrund ihrer technischen Eigenschaften jahrzehntelang in zahlreichen industriellen Prozessen und Produkten eingesetzt wurden. Diese Stoffgruppe umfasst mehrere Tausend verschiedene Stoffe. Sie kommen nicht natürlich vor, sind sehr langlebig und in der Natur kaum abbaubar. Viele PFAS sind toxisch und können sich im Körper anreichern. Seit 2010 werden immer mehr der häufig eingesetzten PFAS verboten, um Gesundheits- und Umweltrisiken zu verringern. Trotz dieser Verbote sind die Stoffe weiterhin in der Umwelt, in der Nahrungskette und im Menschen nachweisbar.

PFAS wurden im letzten Jahr in die jährliche Grundwasserüberwachung vom Kanton integriert. Der beiliegenden Karte können die aktuellen Ergebnisse der Messungen vom Mai 2024 entnommen werden. Die Beurteilung erfolgt dabei auf Basis des vom Bundesamt für Umwelt festgelegten Konzentrationswerts von 50 ng TEQ/L (TEQ bedeutet hierbei «Toxizitätsäquivalente» und beschreibt eine toxizitätsgewichtete Summe der Konzentrationen von neun besonders häufig auftretenden PFAS).

Die Grundwasserproben im besiedelten Zuströmbereich zu den Trinkwasserfassungen in den Langen Erlen liegen teils über dem für Gewässerschutzbereiche (Au) relevanten altlastenrechtlichen halben Konzentrationswert von 25 ng TEQ /L. Erhöhter Konzentrationswert sind im besiedelten Gebiet zu erwarten und nicht auf nur eine einzige Quelle zurückzuführen. Im Sinne des Grundwasser- und Trinkwasserschutzes wird aktuell den Ursachen der Belastungen auf den Grund gegangen, um mögliche Eintragspfade ins Gewässer zu finden und zu unterbinden. In Frage kommende aktuelle und ehemalige Industrie- oder Gewerbestandorte, sowie Unfallereignisse wie Grossbrände, bei denen PFAS-haltige Löschschäume verwendet wurden. Hierzu werden in den nächsten Jahren systematisch die belasteten PFAS-Standorte identifiziert und im Kataster der belasteten Standorte erfasst werden.

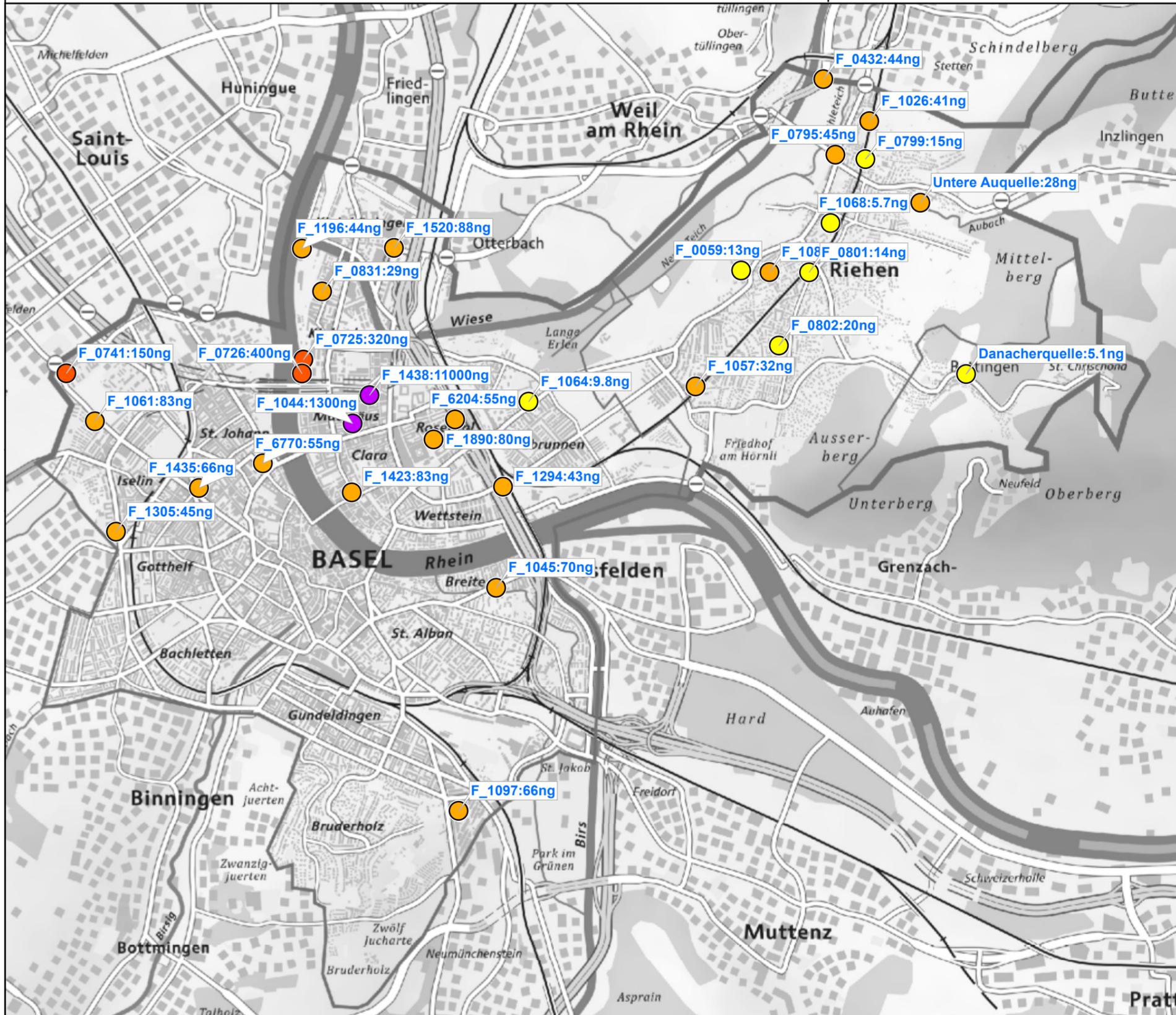
Das Trinkwasser selbst wird von der IWB aufbereitet und dabei seit Jahren routinemässig auf mögliche Belastungen untersucht. Die Ergebnisse der regelmässigen Kontrollen sind auf der IWB-Webseite einsehbar. Die im Trinkwasser gemessenen PFAS-Konzentrationen liegen weit unter den geltenden Grenzwerten und auch unterhalb der neuen Anforderungen der EU-Trinkwasserrichtlinie.

Im übrigen Stadtgebiet, das dem Gewässerschutzbereich üB angehört und nicht zur Trinkwassergewinnung genutzt wird, werden weitere PFAS-Untersuchungen durchgeführt. So finden aktuell Untersuchungen auf dem ehemaligen Werkareal der Chemie im Klybeck, sowie im Erlenmattquartier statt, um mögliche Eintragsquellen zu finden und gefundene Belastungen besser einzugrenzen. Im Bereich des Erlenmattplatzes / Max Kämpf-Platzes werden noch im Jahr 2024 auf Allmendparzellen drei Untersuchungen abgeteuft und zu Grundwasserbrunnen ausgebaut.

Für weitere Fragen steht Ihnen das Amt für Umwelt und Energie (Dr. Paul Svoboda, Tel. +41 61 267 08 40, E-Mail: paul.svoboda@bs.ch) gerne zur Verfügung. Fragen zur Trinkwassergewinnung und -qualität sind an IWB zu richten.



Untersuchung des Basler Grundwassers auf PFAS



Kampagne Mai 2024 - Allmend

toxizitätsgewichtete Summe 9 PFAS gemäss BAFU

Summe9PFAS_ng_TEQ/L

- 0-5 ng TEQ/L
- 6-25 ng TEQ/L
- 26-100 ng TEQ/L
- 101-500 ng TEQ/L
- >500 ng TEQ/L